

Campiglia. Un castello e il suo territorio, a cura di Giovanna BIANCHI, 1: Ricerca storica, 2: Indagine archeologica (Biblioteca del dipartimento di archeologia e storia delle arti – Sezione archeologica Università di Siena 8) Firenze 2003, All’Insegna del Giglio, XVI u. 793 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 88-7814-220-4, EUR 65. – Neben der reich bebilderten archäologisch-baugeschichtlichen Dokumentation der Kastellruine, diverser Häuser und der Pfarrkirche des Ortes im zweiten, S. 141 einsetzenden Band des Werkes enthält der erste aus der Feder von Maria Luisa CECCARELLI LEMUT eine gut dokumentierte Darstellung der Geschichte des kleinen Bergortes am Rande der toskanischen Maremma im Hinterland von Piombino, der mit seinem Kastell erstmals 1004 erwähnt ist und Sitz eines Zweiges der zusammen mit den Aldobrandeschi in dieser Region dominierenden Grafen Gheradeschi war, ehe er ab Ende des 12. Jh. schrittweise und ab Ende des 13. vollständig in die Verfügungsgewalt der Kommune Pisa überging. Die Skizze bietet zugleich eine gut lesbare Entwicklungsgeschichte der ganzen Region einschließlich der Siedlungsgeschichte, des Incastellamento, der Geschichte anderer bedeutender Burgorte, ausführlicher Genealogien der lokalen Grafengeschlechter und einer Analyse des schrittweisen pisanischen Vordringens im Windschatten des Erzbischofs, die zugleich in vielfältige lokale Spezialliteratur hineinführt.

R. P.

Tommaso DI CARPEGNA FALCONIERI, Il clero di Roma nel medioevo. Istituzioni e politica cittadina (secoli VIII–XIII) (I libri di Viella 20) Roma 2002, Viella, 375 S., ISBN 88-8334-057-4, EUR 28. – Der Band ist die überarbeitete Fassung einer an der Università Cattolica in Mailand 1994/95 angenommenen Diss. (vgl. auch DA 58, 826). Nach einem Forschungsüberblick (S. 19–35) analysiert C. F. in drei großen systematisch gegliederten Abschnitten die Spaltung des römischen Klerus in einen *clerus urbis* (*Romana fraternitas*) und einen *clerus orbis* bzw. die *curia romana* (Il *Clerus Urbis* S. 37–102, I gruppi di ecclesiastici S. 103–193, Gli assetti istituzionali S. 195–268). Dieser Prozeß ist im ausgehenden 11. Jh. mit der Ausprägung des Kardinalskollegiums weitgehend abgeschlossen und verfestigt sich im 12. Jh. durch den Aufstieg des Papsttums zur europäischen Zentralmacht. Der Vf. fokussiert den gemessen an den unzähligen Untersuchungen zur Kurie bisher weniger beachteten, aber vielschichtigen römischen Stadtklerus und erklärt dessen Sonderentwicklung aus dem spezifischen, die Gesamtkirche betreffenden Aufgabenspektrum der Kardinäle, das die Wahrnehmung lokaler seelsorgerischer Pflichten zunehmend in den Hintergrund drängte. Als für die Dichotomie des römischen Klerus beschleunigende Faktoren werden die aufstrebenden kommunalen Kräfte erkannt. Diese trugen zur Schärfung des Profils bei den Geistlichen außerhalb des Kardinalkollegiums bei, die den städtischen Interessen viel stärker verhaftet waren als die nur teilweise aus Rom gebürtigen Kardinäle. Eine Führungsrolle spielte in dieser Hinsicht das Kapitel der Peterskirche. Als Folge des Ausgleichs zwischen Kommune und Papsttum 1188 verlor der Stadtklerus seine eigenständige Position und wurde den kurialen Interessen untergeordnet. Den Liber censuum Ecclesiae Romanae von 1192 führt C. F. als sichtbaren Beweis für die Neuordnung der römischen Kirche an. Die Beobachtungen des Autors zu den verschiedenen Gruppen der römischen Geist-